

EISENSTÄDTER
HAYDN-BERICHTE

9/1

KLAUS M. POLLHEIMER

ADDENDA ZU
DAS MARIONETTENTHEATER
ZU ESZTERHÁZ

HOLLITZER



Klaus M. Pollheimer

Addenda zu

Das Marionettentheater auf Schloss Eszterház zur Zeit Joseph Haydns
und sein Begründer Karl Michael von Pauerspach

Ein Beitrag zur Theater- und Musikgeschichte

EISENSTÄDTER HAYDN-BERICHTE

Veröffentlichungen der Internationalen
Joseph Haydn Privatstiftung
Eisenstadt

Herausgegeben von
Walter Reicher

BAND 9/1

Klaus M. Pollheimer

Addenda zu
Das Marionettentheater auf Schloss Eszterház zur Zeit Joseph Haydns
und sein Begründer Karl Michael von Pauerspach

Ein Beitrag zur Theater- und Musikgeschichte

HOLLITZER



Wien, 2022

ADDENDA ZU
DAS MARIONETTENTHEATER ZU ESZTERHÁZ

DAS MARIONETTENTHEATER AUF SCHLOSS ESZTERHÁZ
ZUR ZEIT JOSEPH HAYDNS
UND SEIN BEGRÜNDER KARL MICHAEL VON PAUERSPACH

Ein Beitrag zur Theater- und Musikgeschichte

von

Klaus M. Pollheimer

ISBN 978-3-99094-056-3

© 2022 by HOLLITZER Verlag, Wien

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses urheberrechtlich geschützte Werk oder Teile daraus in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren zu vervielfältigen und zu verbreiten.

www.hollitzer.at
www.haydnstiftung.at

Klaus M. Pollheimer, Das Marionettentheater zu Eszterház. Das Marionettentheater auf Schloss Eszterház zur Zeit Joseph Haydns und sein Begründer Karl Michael von Pauerspach. Ein Beitrag zur Theater- und Musikgeschichte.

Eisenstädter Haydn-Berichte 9 (EHB 9),

Hg. Walter Reicher,

Wien: Hollitzer Verlag, 2016, 760 S., deutsch, gebunden,

ISBN 978-3-99012-336-2

(Stand der Ergänzungen: 10. Februar 2022, akt. 30.5.2022)

ERGÄNZUNGS- BZW. KORREKTURHINWEISE

Erst nach der Präsentation des Bandes am 20. April 2017 wurden mir Dokumente aus dem Esterházy Privatarchiv in Forchtenstein (EPA) bekannt, aus denen zu erschließen bzw. zu vermuten ist, dass die „Bagatelle“, das sogenannte chinesische Lusthaus, erst um 1782 bis 1784 (neu?) errichtet worden sein dürfte. So sind 1782 „Commissionen“ mit den ersten Maurer- und Steinmetzarbeiten für das hier ausdrücklich so genannte „Chinesische Lusthaus“ verknüpft, so zB die Commission 125 vom 14. Mai 1782 „Überschlag von denen zu machenden grundtmäuern zum Chinesischen Lusthaus auf den oval Platz in Wald“, mit „Esterhas d. 14.¹ May 782.“ datiert und von Michael Stöger und Anton Kühnel unterzeichnet.

Aus dem Dokument ist allerdings auch zu erschließen, dass hier auf dem „Ovalplatz“ Mauern eines älteres Gebäudes abgebrochen wurden, dessen Name und Funktion aus den derzeit bekannten Unterlagen nicht eindeutig ersichtlich ist. Ob dieses Vorgängergebäude möglicherweise bereits den

Beinamen „chinesisch“ trug, ist derzeit nicht geklärt.
Ich danke János Malina (Budapest) für diese Hinweise!

Daraus ergibt sich die Möglichkeit bzw. Wahrscheinlichkeit, dass der auf S. 94, Anm. 358, erwähnte Besuch von Johann Friedl in Eszterház im Gegensatz zur Annahme Horányis, Feenreich, S. 46, nicht schon 1772 oder 1773, sondern erst 1782 stattgefunden haben könnte.

Daher fanden die auf S. 112 und S. 301 erwähnten Vorstellung des Marionettenspiels ab Dezember 1779, also nach dem Brand des „großen“ Theaters, in einem derzeit nicht näher bekannten Gartengebäude statt – und eben vermutlich bzw. möglicherweise nicht im später „Bagatelle“ genannten Chinesischen Lusthaus. Dies gilt auch für das auf S. 112, Anm. 429, erwähnte „Gartengebäu“.

Daher ist das auf S. 113, Abb. 7, dargestellte Gartengebäude mit dem Beinamen „Bagatelle“ eher nicht als Schauplatz von Marionettentheateraufführungen ab Dezember 1779 anzunehmen.

Allerdings wird ein „Lusthaus“ – allerdings ohne den Zusatz „chinesisch“ – bereits 1772 oder (eher) 1773 als Spielstätte für Marionettentheateraufführungen genannt; vgl. dazu S. 44, Anm. 116.

Klaus M. Pollheimer

2018-03-02

Ergänzung zu den Aufführungsdaten des Nachspiels „Die indianische Wittwe“ von Karl Michael von Pauerspach, Aufführungen in Regensburg, vgl. EHB 9, S. 415:

In der „Litteratur- und Theater-Zeitung“ aus Berlin findet sich in Nr. XLI vom 10.10.1778, Seite 657, im Rahmen der „Nachrichten von der – sonst Schopfischen jetzt – Hochfürstlichen Thurn und Taxischen Schauspielgesellschaft zu Regensburg“ der Hinweis, dass am 14.06.1778 „Die indianische Wittwe“ von Karl Michael von Pauerspach vor dem Schauspiel „Das Milchmädchen“ von Louis Anseaume (?) und dem Ballett „Diana und Endymion“ (Josef Trafieri/Josef Weigl) aufgeführt wurde.

Ergänzung zu den Aufführungsdaten des Balletts „Der Hexen-Sabath“ / „Der Hexensabbat“ / „Der Hexensabbath“ in Regensburg, vgl. EHB 9, S. 550:

In der „Litteratur- und Theater-Zeitung“ aus Berlin finden sich im Rahmen der „Nachrichten von der – sonst Schopfischen jetzt – Hochfürstlichen Thurn und Taxischen Schauspielgesellschaft zu Regensburg“ genaue Daten und Spielplanangaben zu Aufführungen des Balletts „Hexensabbath“. In Nr. L vom 12.12.1778, Seite 798, werden als Aufführungsdaten des Balletts „Der Hexensabbath“ folgende Daten genannt:

09.08.1778, nach dem Lustspiel „Was ist der Geschmack der Nation?“ von Joseph Laudes nach Carlo Goldoni,
16.08.1778, nach dem Lustspiel „Die Brüder, oder was ist die Schuld der Väter?“ von Karl Franz Romanus (?),
06.09.1778, nach dem Lustspiel „Henriette, oder sie ist

schon verheyrahet!“ von Gustav Friedrich Wilhelm Großmann.

Auf Seite 802 wird weiters der 11.11.1778 als Aufführungsdatum genannt, gemeinsam mit dem Schauspiel „Der beschäftigte Hausregent“ von Philipp Hafner.

In Nr. VIII vom 20. Februar 1779, Seite 121, wird als Aufführungsdaten des Balletts „Der Hexensabbath“ folgendes Datum genannt:

16.12.1778, nach den Lustspielen „Der Jurist und der Bauer“ von Johann Rautenstrauch und „Die Widersprecherin“ von Luise Adelgunde Victorie Gottsched nach Charles Rivière Du Fresny. Dieses Datum wird bereits im Band EHB 9 genannt, allerdings ohne weitere Angaben zum Spielplan.

Mit Datumsangabe werden in EHB 9, S. 550, bereits folgende Aufführungen des Balletts „Der Hexensabbath“ genannt: 26.09.1778, 03.12.1779 und 16.12.1779.

Insgesamt sind also nun sieben Aufführungen dieses Balletts zwischen August 1778 und Dezember 1779 in Regensburg datumsmäßig belegt, und zwar Aufführungen am 09.08.1778, 16.08.1778, 06.09.1778, 11.11.1778, 26.09.1779, 03.12.1779 und 16.12.1779.

Ich danke Christian Moritz-Bauer für ergänzende Hinweise auf diese Belegstellen!

Klaus M. Pollheimer

2018-12-07

Ergänzender Hinweis zum Szenenbild einer Opernaufführung im orientalisch-türkischen Sujet, Deutschen Theatermuseum München, Inv.Nr. IV 3539 (vgl. dazu Abb. 6, EHB 9, S. 86, Textbezug S. 85):

Diese detailreiche Darstellung einer Opernaufführung im orientalisch-türkischen Sujet wurde früher der Oper „L'Incontro improvviso“ von Joseph Haydn, einer Aufführung zu Eszterház zugeordnet und mit 1775 datiert. Derzeit überwiegt die Zuordnung zur Oper „Lo speziale“ von Joseph Haydn, mit der 1768 das (erste) Opernhaus zu Eszterház eröffnet wurde. Diese (Eröffnungs-)Aufführung ist als Anlass für diese Darstellung denkbar.

Die hier dargestellte Architektur kann aber derzeit nicht eindeutig mit der des ersten Operhauses zu Eszterház identifiziert werden. Pollheimer (EHB 9, S. 85) weist auf die mögliche Zuordnung des detailliert wiedergegebenen Bühnen- und Orchesterbereichs zum Marionettenspielhaus zu Eszterház hin. Dem entspricht auch, dass 1780 mit Pasquale Anfossis Oper „La forza delle donne“ eine „große“ Oper mit orientalischen Dekorationen und Kostümen – eigentlich im mongolisch-tatarischen-osmanischen Umfeld (Tamir/Tamerlan) spielend – erfolgreich im Marionettenspielhaus aufgeführt wurde (Premiere am 27. Februar 1780, 27 weitere Aufführungen folgten bis zum 19. Oktober 1780, Korrektur zu EHB 9, S. 113 f.).

Die Zuordnung der Darstellung DTM IV 3539 zur – repräsentativ adaptierten – Schlusszene der Oper „La forza delle donne“ von Pasquale Anfossi ist daher in Betracht zu ziehen bzw. anzunehmen (vgl. dazu EHB 9, S 113 f.).

Eine detaillierte Darlegung der Zuordnung der Oper „La forza delle donne“ von Pasquale Anfossi liegt bei Klaus M. Pollheimer auf.

Bei einer weit umfassenderen Darstellung mit identem Bühnen- und Orchesterbereich, die am 21. Jänner 2008 bei Christies in New York versteigert wurde (Sale 1961), ist deutlich zu erkennen, dass der Übergang zwischen dem Theater- und Zuschauerraum und dem Bühnen- und Orchesterbereich in vielfacher Hinsicht nicht abgestimmt ist und dass architektonisch hier keine konkrete Übereinstimmung vorliegt bzw. nicht versucht wurde. Zwei unterschiedliche Ansichten wurden hier offensichtlich miteinander kombiniert. Der hier dargestellte Innenbereich- d.h. der Zuschauerraum – kann derzeit nicht mit einem der Theaterhäuser zu Eszterház in Verbindung gebracht werden.

Ich danke János Malina für die Bestätigung bzw. für wesentliche Hinweise auf die Oper „La forza delle donne“ von Pasquale Anfossi!

Klaus M. Pollheimer

2018-12-27

Zur Zuordnung des früheren Standorts des Pauerspach-
schen Marionettenspiels, d. h. vor dem Transport nach Es-
zterház, zu Brunn am Gebirge in Niederösterreich

In der Spezifikation von 21. Juli 1772 (vgl. EHB 9, S. 42f) werden der Abbau des „kleinen Marionetten Theaters“ in „Brun in Österreich“, der Transport nach Eszterház, der Aufbau und die Mitwirkung des „Regens Chori von Brun“ und von zwei Sängerknaben verrechnet (EPA, GC 1772, Rubrik VIII, Fasc. VIII, Nr. 38 [Zollerakten]). In dieser Abrechnung werden auch mehrere „Tischler zu Brun“ namentlich genannt, und zwar Johann Eble, Michael Lang, Joseph Luter, Lorenz Mennhart und Johann Dutz.

Im Trauungsbuch der Pfarre Brunn am Gebirge (Niederösterreich) ist am 26. Juni 1773 die Hochzeit von „Lorentz Menhart“, Sohn des „Jacob Menhart“, ehemals Tischlermeister im benachbarten Enzersdorf (heute Maria Enzersdorf am Gebirge, Niederösterreich), mit Maria Anna Hopfnerin verzeichnet (vgl. Catalogus Sive Liber Copulatorum v. 1735. – 1783 inclusive; S. 176, Nr. 67 vom 26. Juli 1773; vgl. dazu <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/wien/brunn-am-gebirge/02-01/?pg=185> vom 7.7.2021). Weiters ist im Taufbuch der Pfarre Brunn am Gebirge am 11. September 1774 die Taufe von Josephus Franciscus, Sohn von „Lorentz Mennhardt, Tischlermaister alhier“, und seiner Gattin Maria Anna verzeichnet (vgl. Catalogus sive Liber Baptizatorum (1735 bis 1780), S. 233, Nr. 68 vom 11. September 1774; vgl. dazu <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/wien/brunn-am-gebirge/01-01/?pg=240> vom 8.7.2021). Dadurch ist für das Pauers-

pachsche Marionettenspiel – Zeitraum vor Sommer 1772 – der Standort Brunn am Gebirge in Niederösterreich gesichert (vgl. dazu EHB 9, S. 41, Anm. 110).

Ebenfalls im Trauungsbuch der Pfarre Brunn am Gebirge ist am 12. Jänner 1772 die Hochzeit des „kunstreichen Herrn Joseph Hueber Regens Chori zu Prun“, mit Elisabeth Partschin verzeichnet (vgl. *Catalogus Sive Liber Copulatorum v. 1735 – 1783 inclusive*; S. 168, Nr. 64 (14) vom 12. Jänner 1772; vgl. dazu <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/wien/brunn-am-gebirge/02-01/?pg=185> vom 7.7.2021). Joseph Hueber ist der Schwiegersohn seines Amtskollegen bzw. Amtsvorgängers Franz Partsch, dessen zweite Hochzeit am 23. November 1767 ebenfalls in diesem Trauungsbuch vermerkt ist (vgl. *Catalogus Sive Liber Copulatorum v. 1735. – 1783 inclusive*; S. 147, Nr. 23 vom 23. November 1767; vgl. dazu <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/wien/brunn-am-gebirge/02-01/?pg=156> vom 8.7.2021). Damit ist der Name des in der Spezifikation vom 21. Juli 1772 nicht näher bezeichneten „Regens Chori von Brun“ mit Joseph Hueber gegeben. Offen bleibt, inwieweit Joseph Haydn, die Brüder Kees und der Brunner Pfarrer Gottlieb (Theophil, Amadeus) Schiechl, vor 1749 Präfekt bei den Sängerknaben in Wien und mit Joseph Haydn in Kontakt stehend, und in den Ankauf des Marionettenspiels und in die Transferierung nach Eszterház eingebunden waren. Ich danke Harald Müller, Pfarrarchiv Brunn am Gebirge, für die Hilfe und Unterstützung!

Klaus M. Pollheimer

2021-07-08

Zur Datierung des Besuches von Erzherzog Ferdinand, seiner Gemahlin und deren Begleitung auf Eszterház im August 1775 (vgl. dazu EHB 9, S. 250–254)

2021 wurde ein handschriftlicher Bericht – mit ergänzenden Bleistiftskizzen – über das Hoffest vom August 1775 auf Schloss Eszterház im Primatenarchiv in Esztergom / Ungarn (Esztergomi Prímási Levéltár, Acta Radicalia, Archivum saeculare, Classis X [Diversa extraserialia et miscellanea], No. 319) bekannt, aus dem die Datierung dieser Veranstaltung nun eindeutig zu erschließen ist.

Die Ankunft des Erzherzogs, seiner Gemahlin mit der entsprechenden Suite in Ödenburg (Sopron) ist in diesem Dokument für den 28. August 1775, 17 Uhr, angegeben, Die Weiterfahrt nach Eszterház erfolgte ca. eine halbe Stunde später, wo die gesamte Gesellschaft um etwa 19 Uhr eintraf. Nach dem Besuch des ersten Akts eines hier nicht näher bezeichneten „Lustspiels“ wurde in der Sala terrena das Abendessen serviert. Im Marionettenspielhaus wurden an diesem Abend ab ca. 21 Uhr an der sog. dritten Tafel die Ungarische Garde und weitere Gäste verköstigt.

Für den 30. August nachmittags wird „1^{stens} (...) das Marioneten gespill“ erwähnt, nach dem Besuch eines „Bauern Mark[te]s“ mit Luftspringern und „Glückshitten“ gab es um 18 Uhr eine Aufführung samt abschließendem (Miniatu[r]-[?]) Feuerwerk im Marionettenspielhaus:

„uhm 6 Uhr ist in den Marionet Saal oder Theatro eine wirkliche Action Vorgestellt worden, alwo das Gantze Theatrum und Veränderungen der Scenen wunderlich auf fiehlten und diesel-

ben gantz neuen ~~ange~~ zubereitet worden; welche Veränderungen der Scenen, und die Mandlen Von ansenhlicher Grösse gegen 1500 gulden /: /: wie es gesagt ist worden /: khosteten; den schluß aber dieser dieser Action unter der Coupl, oder thüre des theatro folgete auf einmahl ein Prächtiges feyerwerk, welches ein fon Racketlen schön ~~ange~~ ausgearbeitete Architecture gebauntes Schloß so mit einem grossen tumult und schormitzlen belagert wirt vorstellte, und endlich ~~abbrante~~ zur Asche ist gebrent worden Machte also das feyerwerk der Comedie ein Ende.

(EPL_Acta_Radicalia_Arch_Saec_Clasis_X_No_319_004)

Anschließend folgte ein „großes“ Feuerwerk im Gartenparterre bzw. vor dem Mitteltrakt des Schlosses.

Der 31. August 1775 wird ausdrücklich als letzter „festes tag“ bezeichnet. Nach dem abendlichen „Bauerntanz“ mit ca. 200 bäuerlichen Tanzpaaren, der um etwa 23 Uhr endete, folgte noch der dritte Maskenball. Noch in der Nacht reiste das erzherzogliche Paar mit seiner Suite ab, passierte um vier Uhr morgens Ödenburg (Sopron) und langte so vormittags am 1. September 1775 in Schönbrunn ein.

Aus diesem „Diarium“ ist daher eindeutig zu erschließen, dass die Marionettenoper „Alceste“ am 30. August 1775 – und nicht wie aus anderen Quellen möglicherweise zu vermuten am 28. August 1775 – im Marionettenspielfeldhaus zu Eszterház aufgeführt wurde.

Ich danke Christian Moritz-Bauer für den Hinweis auf dieses Dokument!

Klaus M. Pollheimer

2022-02-09